© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Bald denkt das Weibchen daran, seine interessante Art den kommenden Zeiten zu erhalten; es legt einige Eierchen an den Rändern der Hohlwege, auf einem von immergrünem Wipfel der Kiefer stets beschirmten Platz und dergleichen anderen vor Regen möglichst geschützten Stellen. So ist für den Fortbestand des edelen Geschlechtes derer von Ameisenlöwe gesorgt. Die hartschaligen Eier, die Aehnlichkeit mit einem Kümmelkorn haben, werden in sandigen Orten abgesetzt, damit die im selben Jahre noch, gegen Ende der schönen Jahreszeit, ausschlüpfenden Larven, die Ameisenlöwen, leicht ihre ererbten Baupläne verwirklichen, d. h. bequem trichterförmige Vertiefungen machen können.

Aber jetzt, wo die trübe, kalte Zeit vor der Türe steht, werden jene Pläne noch aufgeschoben. Vorderhand gilt s zu überwintern. Wenn der kaltherzige Winterriese sich daran macht, alles Lebende in Wald und Flur zu verjagen, dann kann auch der arme Ameisen-löwe, trotz seines berühmten Namens, sich nicht halten. Nun wird nicht so gemütlich eingeheizt, wie bei seinen vierbeinigen Namensvettern in den Tiergärten. Die Todesparze, sich äußernd als Frost und Schnee, würde dem kleinen Schelm schon bald das Lebensfädchen abschneiden. Darum zieht sich der Ameisenlöwe "klug und weise" vor dem Winter zurück, um eine Art Winterschlaf zu

halten. Im Frühjahr wird dann das reizvolle Leben und Treiben sich erneuern, wie schon Vater und Mutter es ausgeübt und die Ahnen vor ungezählten Jahrtausenden. Das ist der Welt Lauf: ein ununterbrochenes kommen und Gehen, Gehen und Kommen. Aber die Naturgesetze sind die ruhenden Pole in der Erscheinungen Flucht: Wie ein Ameisenlöwe zur Zeit Hermanns des Cheruskers, so arbeitet auch der heutige noch.

Kleinere Mitteilungen.

1. Omophron limbatus F.

Im Anschluß an die Mitteilungen der Herren Dr. Fr. von Rabe (Ent. Bl. 1910, p. 14-17) und H. Bickhardt (Ent. Bl. 1910, p. 89) möchte ich nachfolgende Tatsachen berichten:

Im Frühjahr 1903 hatte ich Gelegenheit, bei Brandenburg an der Havel und

den zahlreichen Seen zu sammeln, an denen das Havelgebiet reich ist.

Ende Mai hatte ich an einem recht warmen Nachmittage den Quenzsee aufgesucht, dessen eines (nördliches) Ufer nahe an der Chaussee liegt. Der Wind war insofern günstig, als er recht schwach war und das Anspülicht gerade an das von mir besuchte Ufer trieb. Dort waren drei Ablagerungen. Die älteste offenbar noch vom Vorjahre lag 1½—2 Meter über der jetzigen Wassergrenze. Die zweite Lage, die anscheinend vom ersten Frühjahr 1903 stammte, zog sich in einem Abstande von ½-1 Meter vom Wasser hin, während die letzte Anschwemmung gerade in der Bildung war.

Die oberste Ablagerung, die ich zunächst untersuchte, war vollkommen trocken und teilweise versandet. An Coleopteren war darin absolut nichts zu finden.

Die gerade vom Wasser abgesetzte Anschwemmung war total durchnäßt. Es war darin ein toter *Hydrous piceus* L. und zahllose *Cercyon* und *Helophorus*, besonders die Art granularis L., auch ein *Cybister laterimarginalis* Degeer, sowie

verschiedene Dytiscus, Agabus usw. waren zu erbeuten.

Am interessantesten war die mittlere Lage, die oben trocken war, nach unten feuchter wurde und schließlich in mäßig feuchten Sand überging. Zunächst stöberte ich einige Carabus granulatus L. auf, dann aber erschienen zahlreiche Omophron limbatus L., die in den obersten feuchten Sandschichten saßen und zwar in großer Zahl. Sie liefen äußerst rasch unter die nebenliegenden Anspülichtschichten und konnten durch systematisches Abheben derselben erbeutet werden. Als Lagergenossen waren vorhanden: Dyschirius globosus Herbst und Clivina fossor L. sowie zahlreiche Agonum, besonders marginatum L., viridicupreum Goeze und wenige sexpunctatum L.

Als ich Ende Juni sowie Ende September desselben Jahres die gleiche Stelle wieder besuchte, war von der ganzen Carabidenfauna nichts mehr zu finden.

Im Mai 1904 habe ich bei Biebrich a. Rhein an den Rheinufern und Buchten Anspülicht unter ganz ähnlichen Verhältnissen untersucht, aber kein Stück Omophron limbatus L. finden können. Da Prof. Dr. L. v. Heyden in seinem Werk "Die Käfer von Nassau und Frankfurt" Omophron limbatus L. für Biebrich a. Rhein aufführt, so scheint das Tier nur jahrweise aufzutreten, bzw. wie Dr. Fr. v. Rabe angibt, vom Hochwasser leicht fortgeschwemmt zu werden.

Auch ich halte Omophron limbatus F. für ein nächtliches Ufertier, denn in der offenbar sehr zahlreichen Kolonie am Quenzsee bei Brandenburg a. Havel kam kein Stück freiwillig auf den sonnenbeschienenen Sand.

2. Vellejus dilatatus F.

Dieser seltene Staphylinide lebt bekanntlich in Hornissennestern. Ganz abgesehen davon, daß es nicht zu den größten Annehmlichkeiten gehört, derartige Nester auszuräumen, scheint Vellejus nach meinen Beobachtungen auch solche Nester gern als Brutstätten wahrzunehmen, die ziemlich hoch in Eichen liegen und daher schlecht zugänglich sind. Als ich im Sommer 1901 bei Dessau sammelte, fand ich verschiedene Hornissennester, die mir verdächtig erschienen. Ich habe damals in den Abendstunden, an den alten Eichen in den Parks bei Dessau Cerambya heros Scop. gesammelt und dabei die Feststellung gemacht, daß um die gleiche Abendzeit Ende Juli bzw. Anfang August auch Vellejus dilatatus F. schwärmt, denn ich habe an von Hornissen bewohnten Eichen dabei mehrmals ganz frische Stücke von Vellejus dilatatus F. gefunden und zwar ganz unten am Stamme oder im Grase laufend.

Wenn man Hornissennester ausnehmen will, so möchte ich folgendes Verfahren empfehlen. Zunächst stelle man fest, ob nur ein Flugloch vorhanden ist, was gewöhnlich der Fall ist. Dann wähle man für den Angriff die frühesten Morgenstunden, wo die Tiere träge sind. Aus einer weithalsigen Flasche gieße man rasch zirka 100 ccm Schwefeläther oder Schwefelkohlenstoff (beide feuergefährlich) in das Flugloch und verschließe dieses rasch z. B. mit einem genügend großen Klumpen feuchten Lehm. Nach einer halben bis einer Stunde ist sicher alles tot und man kann den Inhalt des Nestes ohne Gefahr ausräumen, tut aber die Tiere am besten noch einige Stunden ins Giftglas.

3. Hydrous piceus L.

Jeder Coleopterologe kennt diesen unseren größten Hydrophiliden und weiß ihn zu finden. Im Vorjahre hatte ich hier ein Ç am elektrischen Lichte der Bahnhofsanlagen erbeutet und lebend nach Hause genommen. Ich konnte dann, was wohl von Interesse sein dürfte, genau beobachten, wie sich der schwerfällige Bursche zum Fliegen anschickt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

In seinem Wasserbehälter stieg er in der Dämmerung auf ein Holzstück und entfernte zunächst oberflächlich von seinem Körper alle anhaftenden Wassertropfen. Hierauf entledigte er sich auch alles überflüssigen Wassers, was ihm sonst äußerlich oder innerlich noch anhaftete. Dann ließ das Tierchen ein eigentümliches Brummen hören, das aber ganz anders ist als der bekannte Ton der Maikäfer. Schließlich flog Hydrous im weiten Bogen umher. Tat ich das Tier von neuem ins Wasser, so wiederholte es die ganze Prozedur.

Es ist wohl den meisten Sammlern bekannt, daß Hydrous ebenso wie die Dytiscus-Arten beim Fluge abends offenbar nur mit den Augen nach einem neuen Wohnort sucht und dabei blanke Stellen für Wasser hält; so beobachtete ich oft, wie sich die Tiere auch auf frischgeteerten Pappdächern niederließen und dann

dort natürlich elendiglich umkamen.

4. Elater sanguineus L.

Diese Art lebt bekanntlich in Kiefernstöcken und kann bereits früh im Jahr aus dem Holz ausgebrochen werden. Ende April oder Anfang Mai schwärmt das Tier in der Vormittagssonne, so fing ich einmal zahlreiche Exemplare an der

anhaltisch-preußischen Grenze zwischen Dessau und Aken a. Elbe.

Es scheint mir aber doch, wie wenn das Tier entweder ziemlich lokal wäre oder an seine Fundplätze besondere Anforderungen stellte und möchte ich in dieser Hinsicht zu weiteren Mitteilungen anregen. Obgleich hier bei Darmstadt reichlich Kiefernwald ist und Kiefernstöcke absolut nicht fehlen, habe ich in fünf Jahren trotz eifrigen Suchens nicht ein einziges Stück Elater sanguineus L. erbeuten können; übrigens fand ich auch bisher hier nicht einen einzigen anderen Elater mit Ausnahme des Elater sinuatus Germ., von dem ich jedes Jahr ein bis zwei Stück im Frühjahr vom Eichengebüsch klopfe.

5. Agrilus obtusus Abeille.

Diese interessante Agrilus-Art lebt auf Himbeeren und wird vom Mai bis Anfang Juli hier in manchen Jahren von mir in Anzahl erbeutet. Auch Prof. Dr. L. v. Heyden führt das Tier für Frankfurt a. Main und Nassau an. Dieser Agrilus ist, wenn vielleicht auch nur wie bei Darmstadt an enge Lokalitäten gebunden, doch sicher weiter verbreitet und dürfte es sich daher empfehlen, wenn Sammler Himbeersträuchern an warmen Standorten Beachtung schenken. Im Wald vermutet man ja allerdings Agrilus meist an Buchen und Eichenlaub, seltener an Weide und Aspe, an der ich hier Agrilus viridis L., pratensis Ratzeb. und subauratus Gebl., allerdings nur an einer kleinen Hecke fast jedes Jahr gemeinsam finde; die letztere Art dabei in geringster Anzahl aber in prachtvollen Stücken.

Darmstadt.

Dr. R. v. Rothenburg.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden coleopterologischen Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Edmund Reitter. Fauna Germanica, die Käfer des Deutschen Reiches. Band II. (Schriften des deutschen Lehrervereins für Naturkunde, XXIV. Band.) Mit 70 Textillustrationen. und 40 Farbendrucktafeln, zusammengestellt und redigiert von Dr. K. G. Lutz. K. G. Lutz' Verlag. Stuttgart 1909.

Mit besonderer Schnelligkeit ist dem ersten Bande dieses Werkes der zweite gefolgt. Wir sind von Herrn Kaiserlichen Rat Reitter gewohnt, daß er schnell arbeitet; wir wissen aber auch, daß er gut arbeitet. Dies ist hier wieder in hervorragendem Maße der Fall. Der Verfasser beginnt, sich mit diesem Werke, neben seinen zahlreichen Publikationen, die für die Fachkreise bestimmt sind,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Rothenburg R.

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 146-148